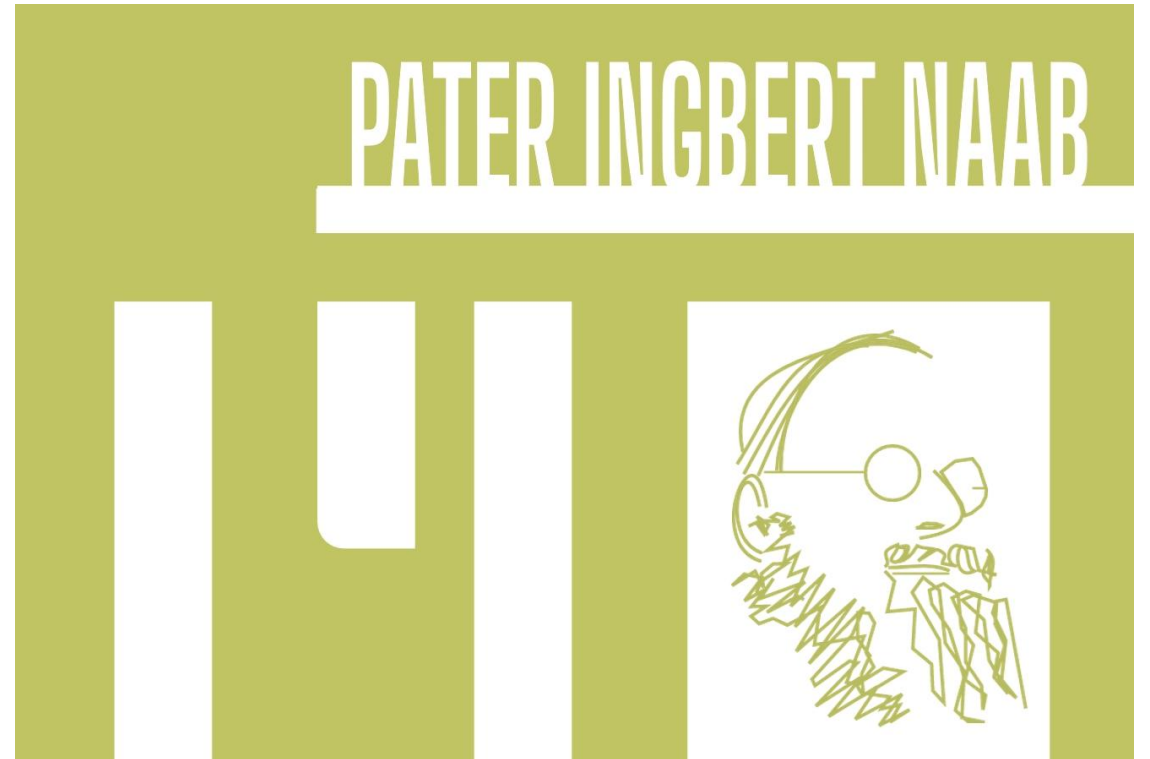


Pater Ingbert Naab

Sein Wirken in Eichstätt



Pater Ingbert Naab

Gedenkjahr 2025

Geboren am 5. November 1885 in Dahn
Am 28. März 1935 im Exil verstorben

90. Todestag
und 140. Geburtstag



Pater Ingbert Naab Gedenkjahr 2025

Im Herbst 2024 hatte der Stadtrat Dahn mit Stadtbürgermeister Holger Zwick beschlossen, dass im Jahr 2025 ein besonderes Pater Ingbert Naab Gedenkjahr startet. Ein Arbeitskreis zur Planung des Gedenkjahres wurde geschaffen. In diesem Arbeitskreis agieren Vertreter mehrerer Institutionen: Stadt, Pfarrei, Familie Naab, Kolpingsfamilie, Verein Landjudentum im Wasgau, Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium sowie Realschule plus und Fachoberschule. Die Leitung des Arbeitskreises obliegt dem zweiten Stadtbeigeordneten Dr. Stephan Oberhauser.

[Pressebericht in der Rheinpfalz](#)

Aktionen im Gedenkjahr

März: Rundgang durch Dahn: Auf den Spuren von Pater Ingbert Naab mit H. Reisel

April: Vortrag: Pater Ingbert Naabs Kampf um die Freiheit der Kirche, Referent: Torsten Woll

Juni/Juli: „Nie wieder ist jetzt“ - Ausstellung zum 140. Geburtstag von Pater Ingbert Naab ([Presse](#))

August: 2-Tagesfahrt nach Eichstätt

7. September: Ökumenischer Gottesdienst im Kurpark



PATER INGBERT NAAB



Logo von Johannes Dockweiler

Die Schüler der Kunst-AG des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums erstellten Entwürfe für ein Logo zum Gedenkjahr. Das Logo von Johannes Dockweiler überzeugte das Vorbereitungsteam. Im Logo ist auch die Jubiläumszahl 140 versteckt. Das Logo prägt seither alle Veröffentlichungen zum Jubiläumsjahr. Auch am Stadteingang wird auf das Jubiläumsjahr hingewiesen. An einer schon vorhandenen Infosäule am Busbahnhof in der Dahner Stadtmitte sind außerdem regelmäßig wechselnde Informationen zum Pater zu finden.

Pater Ingbert Naab

Bild von Pater Ingbert Naab nach seiner Primiz in Dahn, dieses Bild befindet im Geburtshaus von Pater Ingbert Naab in Dahn



Wer war Pater Ingbert ?

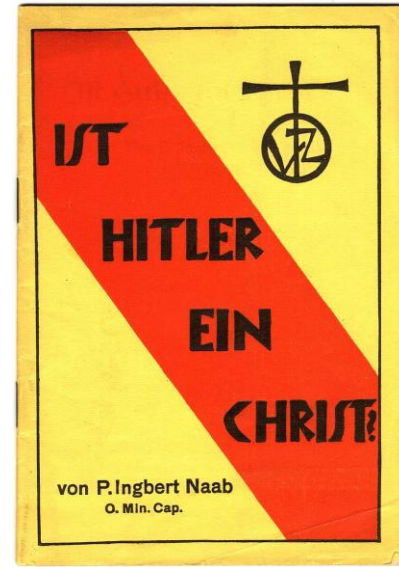
- *Der in Dahn geborene Priester und Kapuzinerpater Ingbert Naab (1885–1935) warnte bereits im Jahr 1923 vor den Nationalsozialisten. Deren Rassenlehre sei weder mit dem Christentum noch mit allgemeiner Ethik zu vereinbaren. Besondere Bekanntheit erlangte Naab mit seinem offenen Brief an Hitler, veröffentlicht am Sonntag, 20. März 1932, in „Der gerade Weg“. Die Gesamtauflage des Briefs betrug 20 Millionen in über 1000 Zeitungen und Flugblättern. In diesem Brief fragte Pater Naab: „Herr Hitler, wer hat Sie gewählt?“ Außerdem appellierte er an Hitlers Gewissen. Naab ließ Hitler ein Exemplar persönlich zustellen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste der Pater fliehen und entkam so Verhaftung und Ermordung.*

Lebensabschnitte mit Zitaten:

Ingbert Naab warnte bereits im Jahr 1923 die Schüler der höheren Schulen in Aufsätzen und Vorträgen vor den Gefahren des Nationalsozialismus: „Es ist ganz klar, dass ein Katholik nie Anhänger der Hitlerbewegung sein kann und überhaupt der sogenannten Deutsch-Völkischen Bewegung vollständig ablehnend gegenüberstehen muss.“ Dies schrieb Pater Ingbert Naab in der Zeitschrift für Studenten „Das große Zeichen“ im Jahr 1923 – nach dem Hitlerputsch vom 8./9. November.



Lebensabschnitte mit Zitaten:



Pater Ingbert Naab sah eine wichtige Aufgabe darin, Jugendliche zum Studium zu bewegen, um von Universitäten her den Geist des Volkes neu zu beleben. Aus der Sorge um die Menschen und deren Zukunft verfasste der Jugendseelsorger Pater Ingbert Naab eine Publikation mit der Fragestellung „Ist Hitler ein Christ?“ („Der Weg“, Jahrgang 8, Heft 10, Februar 1931, das wurde außerdem in einer Extrabroschüre ausgefertigt). Darin versuchte er, der Begeisterung der Schüler zum Nationalsozialismus an den höheren Schulen Fakten und Argumente seiner Analyse der nationalsozialistischen Parteiprogramme entgegenzusetzen. So lautete die Antwort auf die Fragestellung eindeutig „nein“. Auszüge daraus: „Als Quelle für meine Darlegungen benütze ich nicht irgendwelche unkontrollierbaren Zeitungsberichte oder gar irgendwelche Äußerungen, die sich von Mund zu Mund fortpflanzen, sondern ich lege meinen Untersuchungen in erster Linie das Buch zugrunde: Mein Kampf – von Adolf Hitler.“ [Weitere Infos](#)

Lebensabschnitte mit Zitaten:

In dem Monatsheft „Der Weg“ vom Februar 1931 betrachtete Naab auch eine Rede von Hitler aus dem Jahr 1929 auf Nürnberger Parteitag. Hier zeigte er auf, wie schlimm sich Hitlers Rassenideen auswirken: „Nicht in der Bevölkerungszahl liegt der Wert oder Unwert, sondern in den Qualitäten des Einzelnen, nicht der summarische Wert ist entscheidend, sondern der spezifische Wert. Würde Deutschland jährlich eine Million Kinder bekommen und 700.000 bis 800.000 der schwächsten beseitigen, dann würde am Ende das Ergebnis vielleicht sogar eine Kräftesteigerung sein.“

Lebensabschnitte mit Zitaten:

Anfang des Jahr 1932, circa ein Jahr vor dem Ermächtigungsgesetz, schrieb Naab in einer Publikation über Hitler: „Dann wird dieses ihm ganz unterworfenen Parlament hören müssen, was das Braune Haus beschlossen hat. Die Hitlerleute werden im Triumphmarsch in den Reichstag einziehen und nur einen Beschluss fassen: Den seiner Entmündigung.“ Besondere Bekanntheit erlangte Naab mit seinem offenen Brief an Hitler, veröffentlicht am Sonntag, 20. März 1932, in „Der gerade Weg“ (Nr. 12). Die Gesamtauflage des Briefs betrug 20 Millionen in über 1000 Zeitungen und Flugblättern. In diesem Brief fragte Pater Naab: „Herr Hitler, wer hat Sie gewählt?“ Außerdem appellierte er an Hitlers Gewissen. Naab ließ Hitler ein Exemplar persönlich zustellen. Dr. Fritz Gerlich war begeistert und pries den Offenen Brief gegenüber der Ordensleitung als „größte journalistische Leistung“, die ihm je unter die gekommen sei. Die Parteileitung der NSDAP, überrascht und empört, kaufte die ersten Auflagennummer vom 20. März 1932 auf. Doch schon am selben Abend wurde der Offene Brief von Berliner Zeitungen abgedruckt, denen der Aufsatz telefonisch durchgegeben wurde. Der deutschen Presse wurde signalisiert, dass der Brief unentgeltlich, aber mit Quellenangaben und Übersendung von Belegexemplaren nachgedruckt werden könne. Die Reaktionen auf den Brief waren sehr groß: Stöße von Briefen erreichten den Pater. In seinem Artikel „Briefe aus dem Dritten Reich“ vom 17. April 1932 („Der gerade Weg“, Nr. 16) berichtete er darüber: Viele positive Reaktionen erreichten ihn; jedoch aber Beschimpfungen, Beleidigungen, Hassbekundungen und Bedrohungen. Ein Beispiel hierfür: Drohbrief aus Mainz vom 9. April 1932: Darin steht: „Es wird eine Abordnung unserer SS-Leute Dich baldigst aufsuchen und Dir den Gewissensstrang an die Gurgel anlegen, aber bestimmt verlasse Dich Bombenfest darauf, Du wirst bald Gerechtigkeit spüren und Deinen scheußlichen Mund schließen müssen.“

Lebensabschnitte mit Zitaten:

Die Flammenzeichen rauchen, „Der gerade Weg“, Nr. 19 vom 5. März 1933, in Anlehnung an den Reichstagsbrand; Auszüge: „Es gibt noch denkende Menschen in Deutschland, nicht bloß eine feminin veranlagte Masse, als welche Adolf Hitler in seinem Buch – Mein Kampf – das Volk in seiner Mehrheit bezeichnet. Diese denkende Menschen, die sich den brüllenden Lautsprechern, den roten Fahnen, den betäubenden Heilrufen, den lodernden Fackeln und den riesigen Transparenten nicht beugen, sondern die sich daran erinnern, dass die ihren Verstand nicht umsonst von ihrem Schöpfer erhalten haben, protestieren bei dieser Wahl gegen die alle Wahrheit vergewaltigende Behauptung, dass sich die echten Deutschen nur im Lager der sogenannten nationalen Einheitsfront befinden.“ Am gleichen Tag fand die Reichstagswahl statt. Mit diesem Wahlauf Ruf endete für Pater Ingbert der publizistische Kampf gegen den Nationalsozialismus.

UN glaubst, es sei Schwindel, und — irrst
Allerlei Merkwürdigkeiten (Siehe Seite 2)

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH
Schriftleitung und Verlag: München, Hofstatt 5, 2. Stock
Postcheckkonto München Nr. 2426 / Telefon 93378/93379

Wochen
Donnerstag

Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellge-
bühr und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 12

München, den 20. März 1932

4. Jahrgang

H. Ingb. Naab an Adolf Hitler

Der bekannte Geistliche erinnert mit tiefem Ernst Adolf Hitler an sein Gewissen und an Gott

Sehr geehrter Herr Hitler!
Es ist nicht mein Beruf, Politik zu treiben. Ich habe das auch in diesen offenen Brief nicht im Sinn. Aber Ihre politische Tätigkeit hat eine Seite, die an tief in das Gewissen hineingreift, in die Verantwortung vor Gott. Daran sollen Sie in diesen Zeiten erinnern werden.
Als Sie in der Nacht vom 13. auf 14. März hier in Eichstätt im Hofbischöflichen waren, um bewacht von 30 G.M.-Leuten sich mit einem Freund Ihrer Bewegung zu besprechen, da kamen Sie müde und abgelehrt von Ihrer anstrengten Vortragsfahrt, doppelt müde und erschlagen vom Ausgang der Wahl. Es wäre nicht notwendig gewesen, sich hier bewachen zu lassen, denn in unserer „schwarzen“ Stadt tut Ihnen kein Mensch etwas, wenn auch Ihre Presse das demütigste Verleumdungswort von der „schwarz-roten Mordbande“ gesagt hat. Die Leute in der Stadt wissen...

Wer hat Hitler gewählt?

Leute mit antirömischen Affekt. Eine gute Zahl verführter Idealisten. Die Masse der Suggestierten. Die wirtschaftlich Zusammenbrechenden. Die Feiglinge, Stellenjäger und zukünftigen Parteibuchbeamten. Menschen, die sich ihren Zahlungsverpflichtungen entziehen wollen. Die Revolutionsmenschen. Eine Masse unreifen, jungen Volkes. Die Untermenschen des Mordes und die Bedroher der Nebenmenschen.

Wer hat Sie gewählt? Heute mit antirömischen Präbent unermesslich bald. „Er kommt in hoch...

Hitler, es gibt Gutmenschen, die jetzt schon ihre Grammatik in den Händen gehalten haben, weil sie darauf rechnen, daß sie wegen ihrer Gutmenschenhaftigkeit im kommenden Reich auch ohne Grammatik sichere Anstellung finden werden. „Auf Wiedersehen am Sonntag im Dritten Reich!“, war der Abschiedsgruß jener hoffnungsloser Jünglinge am Sonntag vor der Wahl. Reicht man das Plüschbewußtsein oder Korruption schlimmer Art? Herr Hitler, Ihr Gewissen gibt Ihnen Antwort.

Wer hat Sie gewählt? Menschen, die sich ihren Zahlungsverpflichtungen entziehen wollten. Viele Beispiele dieser Art sind mir bekannt geworden! Es gab Leute, die ihre Schulden mit dem Hinweis abfertigten: „Ich zahle nichts mehr. Es kommt jetzt bald der Hitler dran, dann brauche ich nichts mehr zu...

Zitat:

Zitat aus dem Jahr 1933 von Pater Ingbert:

„Wenn diese Leute weiterregieren, dann kommt es zum Krieg. Dann ist mir klar: wir werden ein bettelarmes Volk werden.“



Hintergründe:

Sein 1912 abgelegtes Gelübde motivierte ihn außerdem zum Handeln: „1. – all seine Kraft der männlichen Jugend zu weihen. 2. – sich in allem für die Interessen und Rechte der Kirche einzusetzen und sollte es sein mit dem eigenen Blute.“

Wirken in Eichstätt:

15. Oktober 1906 - August 1909:

Theologisches Studium in Eichstätt

31. Dezember 1909: Weihe zum Diakon

29. Juni 1910:

Priesterweihe i. Dom zu Eichstätt d. Bischof Leo von Mergel O.S.B.

Priester- Weihe

LEO

O. S. B.

Divina

miseratione et



Sedis

Apostolicae gratia

EPISCOPUS EYSTETTENSIS

Univ[er]sis et singulis praesentes litteras visuris, lecturis pariter, et audituris notum
facimus et testamur, Nos anno MCM X die 29. mens. Junii in Eccl. Cath.
fr. Ingbertum Naab, Ord. Min. Cap., nat. die 5. mens. Novembris
a. 1885 in Dahn, a suo Amo Praelato ad suscipiendum
S. Presbyt. Ord. rite dim. ac c[on]c[ess]a interst. c[on]v. leg. dispensat.
praeter examine a RR. DD. Consiliariis ecclesiast. et examinatribus synodalibus idoneum
reperitum et admissum cum caeremoniis solemnitatibus necessariis et opportunis, in similibus
fieri solitis et consuetis juxta et secundum S. R. E. ritum, morem et consuetudinem ad
S. Presbyteratum
in Domino promovere et ordinasse.

In quorum omnium et singulorum fidem has praesentes litteras a Nobis et Secretario
Nostris subscriptas sigilloque Nostris munitas fieri jussimus.

Datum Eystadii ex aedibus Nostris die 29. mensis Junii anno 1910
Pontificatus SS. in Christo patris et D. N. D. Pii Divina providentia
Papae X. anno ejus septimo.

Leo, Episcopus Eyst.

Wirken in Eichstätt:

9. August 1916: Das Provinzkapitel beruft Pater Ingbert als Lektor der Theologie und als Magister der Kleriker in das Studienkloster nach Eichstätt, bis August 1921.

3. August 1926: Erneut Lektor der Theologie und Direktor der Kleriker in Eichstätt

27. Juni 1933: Er muss aus Eichstätt fliehen

Wie ging es weiter?

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste der Pater unter dem Pseudonym „Peregrinus“ (lat. Pilger) über die Schweiz, Tschechoslowakei und Italien ins französische Elsass (Kapuzinerkloster Königshofen bei Straßburg) fliehen und entkam so Verhaftung und Ermordung (mit gefälschtem Pass und ohne Bart).

Am 28. März 1935 verstarb er um 11.22 Uhr im Odilienkrankenhaus der Niederbronner Schwestern in Straßburg-Neudorf langem Todeskampf und Atemnot an Leberkrebs. Am 30. März 1935 erfolgte die Beerdigung im Kapuzinerkloster in Königshofen (21. April 1953: Überführung und Bestattung im Kapuzinerkloster in Eichstätt). Auf dem Kreuz über seinem Grabeshügel stand: Pater Ingbert; nun durfte er seinen Namen wieder tragen.



AUF DER FLUCHT
VOR DER GESTAPO
(5.7.1933)



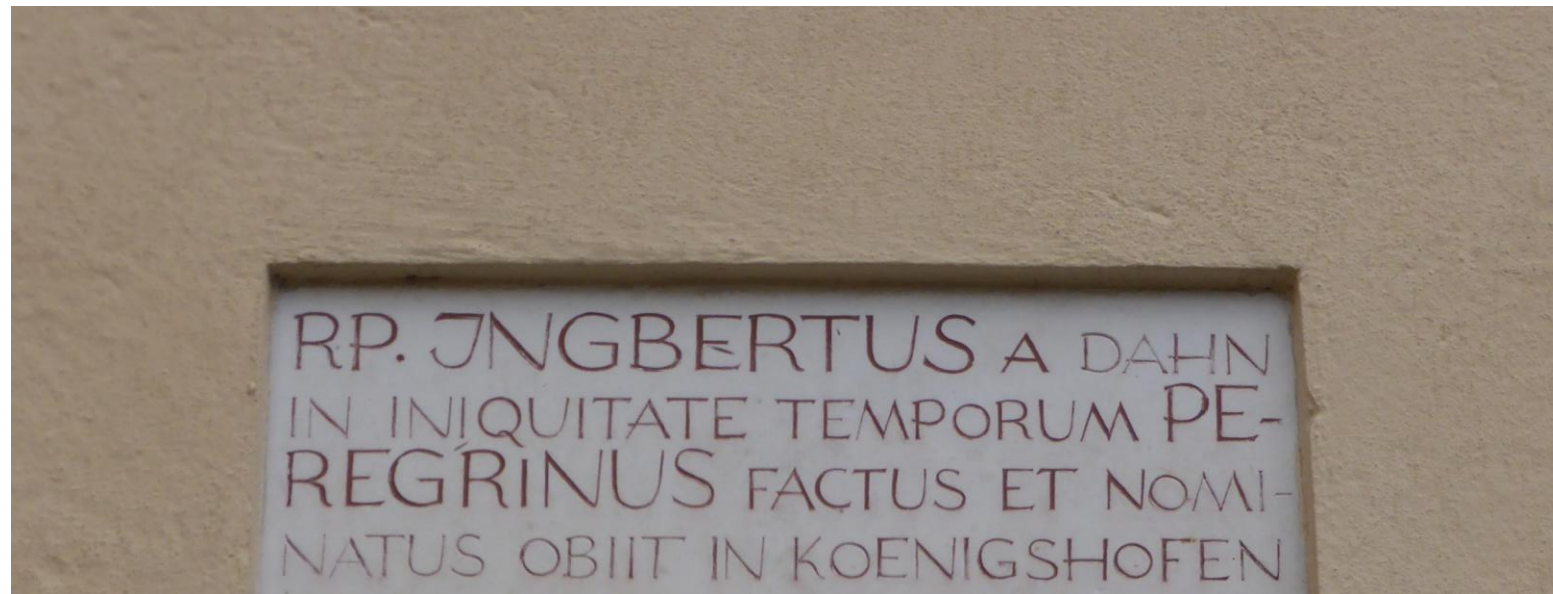
IM EXIL ALS P. PEREGRIN
(HERBST 1933)

Pater Ingbert

... auf der Flucht

Grab

„... P. Ingbertus a Dahn in iniquitate temporum Peregrinus factus et nominatus: P. Ingbert von Dahn, in böser Zeit Fremdling geworden und geheißen.“



Abschied Eichstätt...

Am 27. Juni verlies Pater Ingbert Naab Eichstätt, ab dann begann die Flucht vor den Nationalsozialisten so richtig. Er wollte eigentlich nicht gehen, aber er erkannte, dass es sein muss. Es tat ihm weh, Deutschland verlassen zu müssen; nur weil er die Wahrheit sagte und früh die Entwicklungen erkannte sowie davor warnte. Auf der Flucht kam es öfter zu gefährlichen Situationen. Autos mit SS-Leuten blickten ständig auf den Wagen vom Pater. An der Grenze hatten sie Glück, dass Naab und seine Begleiter nicht genauer kontrolliert wurden. Die Mitbrüder versteckten im Kloster alles, was auf den Pater hindeutete. Ab 28. Juni begann in Bayern die Verhaftungswelle, auch der Pater wurde gesucht (Haftbefehl). Das Kloster in Eichstätt wurde regelmäßig durchsucht.

Ab dem Jahr 1934 geht es beim Pater auf und ab, regelmäßige Krankheiten, Besuche aus der Heimat, Schriften erstellen, aber auch die Nachdenklichkeit, wie es weiter geht und was alles von seinen Zeitschriften zerschlagen wurde. Immer wieder kam die Angst auf, dass sein neuer Aufenthaltsort entdeckt wird. Trotz Schmerzen hielt er Vorlesungen.

Im September 1934 sagte er in einem Gespräch mit Professor Wutz: „Ich muss unbedingt mit nach Deutschland. Ich will zu meinen Leuten heim. Ich kann nicht mehr in der Fremde sein. Ich muss arbeiten. Ich muss kämpfen. Lieber in Deutschland in Haft sitzen. Aber hier halte ich es nicht mehr aus.“ Professor Wutz konnte den Pater davon abbringen, jedoch in einem Streitgespräch.

Stimmen zum Pater

„Pater Ingbert Naab, der sich mit einem bewundernswerten Mut gegen die menschenverachtende Ideologie der Nationalsozialisten gestemmt hat, gehört zu den Großen und am Ende Vergessenen des deutschen Widerstands. Sein Werk, das in großen Teilen nichts von seiner Brisanz verloren hat, ist vielen Menschen nicht bekannt. Doch ich scheue mich nicht, Pater Ingbert Naab mit Persönlichkeiten des deutschen Widerstandes wie Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Clemens August von Galen, Martin Niemöller und den Geschwistern Scholl - aber auch einer Märtyrerin wie Edith Stein - in einem Atemzug zu nennen. Die Stadt Dahn wird alles tun, um das Vermächtnis des mutigen Kapuzinerpaters einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen. Angesichts der Tatsache, dass ein Gedankengut, das die Welt vor nunmehr 60 Jahren vernichtet glaubte, wieder zunehmend salonfähig wird, ist es nach unserer Meinung an der Zeit, sich an Pater Ingbert Naab zu erinnern.“

Manfred Schreiner, ehemaliger Stadtbürgermeister von Dahn, aus der Ansprache zur Ausstellungseröffnung zu Pater Ingbert Naab im Jahr 2005.

Pater Ingbert Naab



Der Theologe und Seelsorger

Die Kapuziner

Regel Kapitel 1:

Die Regel und das Leben der Minderbrüder besteht darin, das heilige Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu befolgen, im **Gehorsam**, ohne etwas Eigenes und in Keuschheit zu leben.

Bruder Franziskus verspricht dem **Herrn Papst** Honorius und seinen kirchlich gewählten **Nachfolgern** sowie der **römischen Kirche Gehorsam und Ehrerbietung**. Und die anderen Brüder sind verpflichtet, Bruder Franziskus und seinen Nachfolgern zu gehorchen.



Die Kapuziner

Regel Kapitel 5

Diejenigen Brüder, denen der Herr die Gnade der Arbeit gewährt hat, sollen **treu und hingebungsvoll arbeiten**, damit sie, nachdem sie den Müßiggang, den Feind der Seele, verbannt haben, den **Geist des heiligen Gebets und der Hingabe nicht auslöschen**, dem alle anderen zeitlichen Dinge dienen müssen.



Die Kapuziner

Regel Kapitel 9:

Alle Brüder sind verpflichtet, immer einen der Brüder dieses Ordens als Generalminister und Diener der ganzen Bruderschaft zu haben, und sie müssen ihm **fest gehorchen**.



Die Kapuziner

Regel Kapitel 11:

Ich ermahne und fordere dieselben Brüder auch auf, in ihrer **Predigt wohlüberlegt und keusch** zu sein, zum **Nutzen und zur Erbauung des Volkes**, indem sie den Gläubigen Laster und Tugenden, Strafe und Ruhm mit kurzen Worten verkünden, da der Herr auf Erden in kurzen Worten gesprochen hat.





Pater Naab als Kapuziner

Standhaftigkeit im Glauben

Gehorsam gegenüber der Kirche

Arbeit

Predigt



Das Vorbild der Propheten

- Der Prophet Jeremia war Thema für seine Fastenpredigten in Eichstätt 1931
- Jer 2,1: Auf! Ruf Jerusalem laut ins Ohr: So spricht der Herr: Ich denke an deine Jugendtreue, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du mir in der Wüste gefolgt bist, im Land ohne Aussaat.



Das Vorbild der Propheten

- Vorbilder im Kampf um die Wahrheit
- Sie wurden angegriffen weil sie die Wahrheit schonungslos laut aussprachen
- Es gab Menschen, die den Propheten glaubten, aber aus Angst nicht zu ihnen hielten
- Für Naab: kompromisslos die Wahrheit aussprechen und für die Rechte Gottes eintreten



Das Vorbild der Propheten

„Ich weiß ja, daß alles nichts genützt hat. Aber es mußte doch gesagt werden, damit man hinter sich nicht darauf ausreden kann, man wäre auf den Irrtum nicht aufmerksam gemacht worden. Das ist einmal Prophetenlos.“



Pater Naab im Widerstand

- Versuch die Völkische Bewegung als unchristlich zu entlarven
- Erkennt in Nationalsozialismus eine Bewegung, die gegen Glaubensinhalte des Christentums verstößt
- Der Nationalsozialismus gefährdet die das kirchliche Wirken in Deutschland



Pater Naab im Widerstand

- Er sieht sich aus seinem Glauben heraus gezwungen sich zu äußern
- Er wendet sich vor allem an die Jugend. Sie steht besonderer in Gefahr verführt zu werden
- Er schreibt nicht als politischer Journalist sondern als Mann des Glaubens



Pater Naab im Widerstand

„Es ist meine strenge Gewissenspflicht
als Katholik und Priester, der
katholischen, deutschen Jugend ein
offenes Wort zu sagen zu einer
Bewegung, die sich immer mehr zu
einer gewaltigen Gefahr anwächst und
das religiöse Denken unserer Jugend
immer stärker untergräbt“



Pater Naab im Widerstand

„Die Quelle allen Rechtes ist unser
Herrgott“

- Auch der Staat erhält seine Legitimation von Gott
- Sieht sich der Staat selbst als Grundlage allen Rechtes, ist der Willkür Tür und Tor geöffnet



Pater Naab im Widerstand

„ Unser Herrgott hat ja die Menschen mit der Natur geschaffen, die sie nun einmal haben.

Insofern sagen wir, jede Staatsautorität stammt von Gott, ist von Gottes Gnaden. In welcher Form die Staatsautorität vor uns tritt, ob sie sich Kaiser oder König, Präsident oder Ministerium, Reichstag oder Landtag nennt, das spielt an sich keine Rolle. Was naturgewollt und damit gottgewollt ist, das bindet das Gewissen“



Pater Naab im Widerstand

„Eine jede Staatsgewalt, die sich selbst als die letzte Quelle des Rechtes betrachtet, in deren Augen das alles bindendes Recht ist, was sie verfügen mag, ohne jede Rücksicht auf den Inhalt des Verfügtten, hat die Willkür zum obersten Prinzip gemacht“



Pater Naab im Widerstand

- Das Ziel Hitlers und seiner Anhänger sah Naab nun darin ihre eignen Werte als Maßstab für die Gesetzgebung zu machen
- An der Spitze Hitler als Führer mit absoluter Macht
- Um Anhänger zu gewinnen nutzt die Völkische Bewegung auch die Lüge als Mittel
- Damit versündigt sie sich gegen das Gebot Gottes



Pater Naab im Widerstand

„Wenn ein Mensch aber die Lüge als ein
Recht proklamiert, dann versündigt er
sich gegen die Wahrheit und gegen ihr
fundamentalstes Recht auf Schutz der
Wahrheit und wird damit zum
wirklichen Scheusal innerhalb unseres
Volkes.“



Pater Naab im Widerstand

- Ingbert Naab argumentierte auf Basis des **Naturrechts**
- Gott hat der Schöpfung einen Zweck und ein Ziel ergeben
- Dieses Ziel kann der Mensch mittels Vernunft und Offenbarung erkennen
- Aufgabe der Menschen ist es daran mitzuwirken, das Ziel der Schöpfung zu verwirklichen



Pater Naab im Widerstand

- Ingbert Naab argumentierte auf Basis des **Naturrechts**
- Gott hat der Schöpfung einen Zweck und ein Ziel ergeben
- Dieses Ziel kann der Mensch mittels Vernunft und Offenbarung erkennen
- Aufgabe der Menschen ist es daran mitzuwirken, das Ziel der Schöpfung zu verwirklichen



Pater Naab im Widerstand

- Für Naab ist klar, der Mensch ist ein freies Wesen und damit Urheber seiner Handlungen
„Freiheit findet sich nur bei den mit Intelligenz und Vernunft begabten Wesen. Gerade in dieser natürlichen Freiheit liegt der Grund, warum der Mensch als Urheber seiner Handlungen betrachtet wird, und das mit vollem Recht“



Das Reichskonkordat

- Im Reichskonkordat 1933 wurde dem Klerus politisches Engagement untersagt
- Im Gegenzug wurde der Kirche Freiheit im Vereinswesen und Schulwesen zugesichert
- De facto: Der NS-Staat verstieß gegen offen das Konkordat und die Bischöfe müssen um ihre Rechte kämpfen



Das Reichskonkordat

„Es handelt sich um hier um das System als Ganzes, um das System der Lüge, um den Vernichtungswillen gegenüber jeder katholischen Freiheit, um den Versuch, der Masse des Volkes und der Jugend insbesondere das Glaubensgut zu rauben.“



Das Reichskonkordat

„Der nationalsozialistische Staat
vergewaltigt in seinem
Totalitätsanspruch so sehr die
natürlichen Menschenrechte, daß
an ein einigermaßen
reibungloses Zusammenarbeiten
gar nicht zu denken ist“



Das Reichskonkordat

- Für Naab ist die Zeit der Diplomatie vorbei
- Er fordert Opferbereitschaft seitens der Kirche
„Gefängnis, Verlust allen irdischen
Gutes und selbst den Verlust des
Lebens zu ertragen, wenn die
Vorsehung es fordert“



Das Reichskonkordat

„Wir wissen nicht, wie lang unser Herrgott Hitler noch Zeit gibt und ob nicht eine gewaltige Katastrophe rascher als man ahnen möchte, diesen Turm zu Babel zerschlägt. Wir halten es für wahrscheinlich. Aber weil wir es nicht sicher wissen können, muss jetzt geschehen, was die Interessen der Seelen verlangen.“



Fazit

- Ein Seelsorger und Theologe
- Sein Glauben drängte ihn, sich öffentlich über den NS-Staat zu äußern
- Er blieb trotz seines journalistischen Engagements, seinen Vorträgen in der monastischen Gemeinschaft und Lebensweise verwurzelt
- Hierzu gehört auch die Predigt, in denen er offen und mit klaren Worten auftrat



Fazit

- In seinem Wirken sah er sich als Teil der Kirche und Mitarbeiter der Kirche
- Konnte komplexe theologische Gedanken und Konzepte in einfachen Worten erklären

Erstellung / weitere Infos:

Torsten Woll (hat in Eichstätt und Wien Theologie studiert)

Harald Reisel, Kolpingsfamilie Dahn

<https://www.kolpingfamilie-dahn.de/2020/pater.html>

Backup ...



Lebenslauf:

- 5. November 1885: Karl Borromäus Naab wird in Dahn geboren
- 8. November 1885: Taufe in der St. Laurentius-Kirche Dahn
- 1898: Eintritt in die 3. Klasse des Gymnasiums und des Konvikts in Speyer
- 8. Dezember 1900: Aufnahme in die Marianische Kongregation
- Sommer 1905: Absolutorium in Speyer
- August 1906: Eintritt in das Noviziat in Laufen
- 8. September 1906: Er legt die Profess ab
- 15. Oktober 1906 - August 1909: Theologisches Studium in Eichstätt
- 31. Dezember 1909: Diakonatsweihe
- 29. Juni 1910: Priesterweihe i. Dom zu Eichstätt d. Bischof Leo von Mergel O.S.B.
- 5. Juli 1910: Primiz-Messe in Dahn St. Laurentius

Lebenslauf:

- 4. August 1910 - Oktober 1912: Seelsorge in Laufen an der Salzach
- 21. Oktober 1912: Abreise nach Rom zum Studium des Kirchenrechts
- 1. Dezember 1912: Als Rekonvaleszent nach Neuötting am Inn versetzt
- 24. Februar 1913: Bei St. Magdalena in Altötting tätig
- 6. August 1913: Pater Ingbert wird Vizepräses d. Marianischen Männerkongregation
- März 1914: Er wird mit der Leitung des Dritten Ordens und der Seelsorge der studierenden Jugend in St. Ingbert betraut
- 9. August 1916: Das Provinzkapitel beruft Pater Ingbert als Lektor der Theologie und als Magister der Kleriker in das Studienkloster nach Eichstätt
- 1921-1932: Landespräses der Marianischen Kongregation
- 11. August 1921: Er wird zum Direktor des neuerrichteten Ordensseminars in Regensburg bestellt
- 24. Juli 1923: Als Guardian in Passau tätig
- 3. August 1926: Erneut Lektor der Theologie und Direktor der Kleriker in Eichstätt

Lebenslauf:

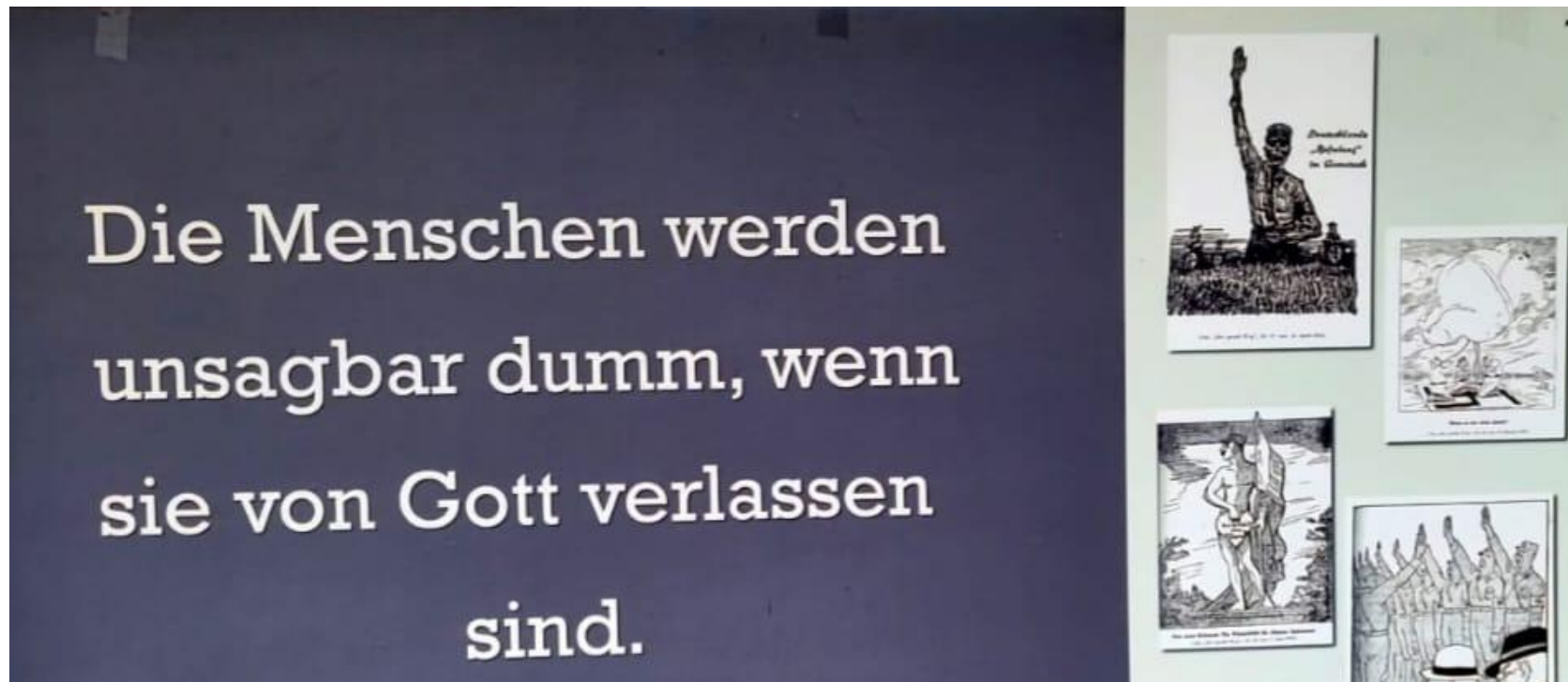
- April 1928: Wahl zum Reichspräses der Deutschen Arbeitsgemeinschaft der Marianischen Studentenkongregationen
- 26. Dezember 1929: Beginn der Pilgerreise der Marianischen Kongregation nach Rom
- 6. Januar 1930: Rückreise von Rom
- Mai 1932: Als Delegierter der bayrischen Kapuzinerprovinz zum Generalkapitel in Rom
- 1932: Letzter Heimatbesuch von Pater Ingbert Naab in Dahn
- 27. Juni 1933: Er muss aus Eichstätt fliehen
- 5. Juli 1933: Flucht in die Schweiz
- 11. September 1933: Aufenthalt in Maria Sorg im Egerland
- 13. März 1934: Er trifft in Luzern ein
- Pfingsttage 1934: Bei der Heiligsprechung des Bruder Konrad in Rom
- 22. Dezember 1934: Ankunft im Kapuzinerkloster Königshofen bei Straßburg
- 20. Februar 1935: Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich zusehend
- 28. März 1935: Er verstirbt um 11:22 Uhr im Odilienkrankenhaus der Niederbronner Schwestern in Straßburg-Neudorf nach langem Toteskampf und Atemnot an Leberkrebs
- 30. März 1935: Beerdigung im Kapuzinerkloster Königshofen
- 21. April 1953: Überführung und Bestattung im Kapuzinerkloster in Eichstätt

Konnersreuther Kreis:

Zu diesem Lebensabschnitt veröffentlichte die Schriftstellerin Luise Rinser 1954 in ihrem Buch „Die Wahrheit über Konnersreuth“ zuvor unbekannte Details: Pater Naab, der schon längere Zeit Kontakt mit der stigmatisierten Therese Neumann in Konnersreuth hatte, habe sich auf der Flucht immer in der Weise und zu der Zeit vor der Gestapo in Sicherheit gebracht, wie Therese Neumann es ihm riet. Die Geschehnisse um Therese Neumann führten Naab und Gerlich zusammen. Ebenso lernten sich in Konnersreuth Fürst Erich von Waldburg-Zeil und Gerlich (ehemaliger Chefredakteur der Neusten Münchner Nachrichten) kennen. Der Fürst finanzierte den Kauf der Zeitung „Der Illustrierte Sonntag“, aus der Gerlich innerhalb eines Jahres die Wochenzeitung „Der gerade Weg“ mit einer Auflage von 40.000 Exemplaren entwickelte. Zum Konnersreuther Kreis, dem Pater Ingbert Naab zunächst skeptisch gegenüberstand, gehörten auch Gerlichs späterer Mitarbeiter Johannes Steiner, der den Verlag „Schnell & Steiner“ mitbegründete sowie der Adelige und Journalist Erwein von Aretin.

Pater und Dahn:

- Um die Erinnerung an Pater Naab wach zu halten sowie sein Wirken in die heutige Zeit zu übertagen, wurde im Jahr 2005 eine „Pater-Ingbert-Naab-Gedächtnisausstellung - Wider den Zeitgeist – von der Journalistin Lilo Hagen geschaffen.



Pater und Dahn:

Ausstellung 2025: Dabei werden zum einen Elemente der Pater-Ingbert-Naab-Gedächtnisausstellung "Wider den Zeitgeist" von 2005 und neue Thementafeln gezeigt, die der Arbeitskreis gestaltet hat.

Themen sind u.a. Pater Ingbert Naab und Dahn, seine christlichen Wurzeln, Pater Ingbert Naab und der Nationalsozialismus oder auch seine Rolle als Jugendseelsorger. Mit dem Titel „Nie wieder ist jetzt.“ will der Arbeitskreis deutlich machen, wie aktuell und notwendig die Positionen sind, die Pater Ingbert Naab gerade auch als früher Warner vor dem Nationalsozialismus vertreten hat.

PATER INGBERT NAAB

„Ein System,
das Gesinnung
bestraft, zerstört
Kultur und Recht.“
(Pater Ingbert Naab)

Zitate von Pater Ingbert Naab

April
1924



„Wir gratulieren der kommenden Menschheit
zu diesem völkischen Staat! Da war die alte
Sklaverei noch eine humane Einrichtung.“

Pater und Dahn:

Am 3. November 1985 organisierte die damalige Pfarrei St. Laurentius Dahn das erste Jubiläum zum Gedenken an Ingbert Naab. Damals hielt beim Festakt Prof. von Aretin die Festrede.

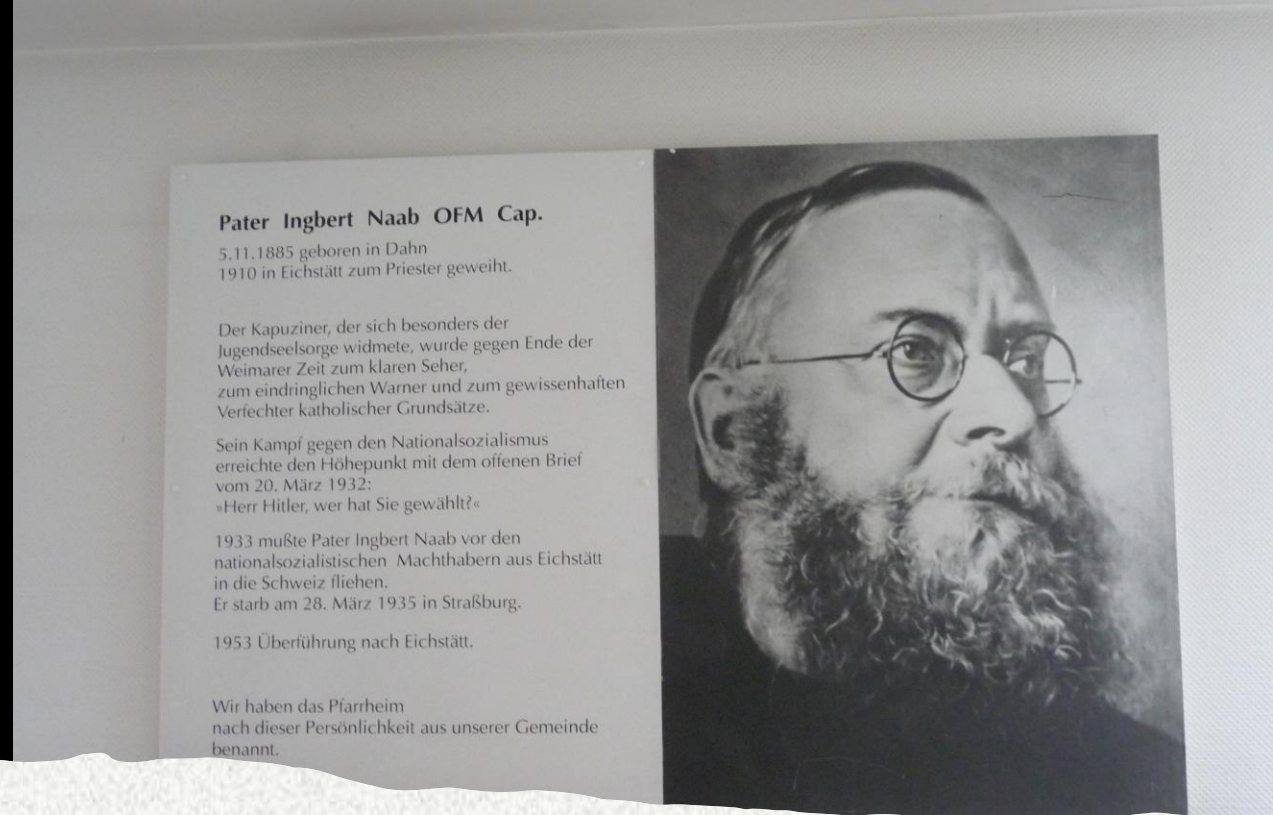
Am 26. März veranstaltete die Kolpingsfamilie Dahn in Kooperation mit dem Institut für pfälzische Geschichte und der Pfarrei St. Laurentius Dahn eine Gedenkfeier zu Pater Ingbert Naab anlässlich seines 75. Todestages: Gottesdienst, Gedenkrede Dr. Theo Schwarzmüller, anschließend Ausstellung - mit Naab-Nachlass, darunter sein Dahner Primizkranz und Farbporträt aus Eichstätt.



Pater und Dahn:

In Dahn erinnern neben der Ingbert-Naab-Straße das Pfarrheim der katholischen Kirchengemeinde in der Pfarrei Heiliger Petrus Dahn (Schulstraße 19), das den Namen Pater-Ingbert-Naab-Haus trägt, sowie das Geburtshaus mit Gedenktafel und Stolperstein in der Hasenbergstraße an den Kapuzinerpater.





Pater-Ingbert-Naab-Haus

Gedenktafel im Pater-Ingbert-Naab-Haus

Am Geburtshaus



Weitere Infos zum Wirken zum Pater im Netz:

[Der Kampf um die Menschenrechte](#)

[Offener Brief an Hitler](#)

[Der Jugendseelsorger](#)

[Pater Ingbert und der Nationalsozialismus](#)

[Publizistische Werke](#)

[Persönliches](#)

Wie kam er nun zu seinem Namen?

Der damalige Provinzial (Vorsteher einer Ordensprovinz) war eine Zeit lang in St. Ingbert in der Saarpfalz tätig. In der dortigen Pfarrkirche gibt es ein Glasfenster, das den heiligen Ingbert darstellt. Das hat ihn so beeindruckt, dass er sich vorgenommen hat, den nächsten Pfälzer, der in den Orden Eintritt, den Namen Frater Ingbert zu geben. Und das war unser Karl Naab.

Todeskampf:

Am 27. März erhielt er die letzte Ölung. Er konnte nicht mehr schlucken und verlor am Nachmittag das Bewusstsein. Die ganze Nacht wachte ein Pater am Bett von Naab. Am 28. März gegen 8 Uhr setzte Atemnot ein. Seine Blicke gingen fortan in Richtung Wandkreuz. Gegen 10:20 Uhr wurden die Augenlider des Sterbenden rot. Plötzlich gingen sie weit auf. Der große Blick der klaren Augen, richtete sich nach oben. Stehend gab ihm der Obere in den Blick hinein die letzte Absolution. Dann brach Blut aus seinem Munde. Der Blick erlosch; er hatte ausgekämpft. Auf das Sterbebildchen schrieb die bayerische Kapuzinerprovinz, seine Mutterprovinz, die berühmten Worte des heiligen Papstes Gregors VII., der in der Verbannung starb: „Dilexi justitiam et odi iniquitatem: Ich habe das Recht geliebt, das Unrecht gehasst.“ Der Nachsatz wurde als zu gefährlich weggelassen: „propterea morior in exilio: darum musste ich in der Verbannung sterben.“



Zur frommen Erinnerung
an
Pater Ingbert von Dahn
(Karl Gott. Naab)
Kapuziner

P. Ingbert wurde am 5. November 1885 geboren, trat zu Laufen am 8. September 1905 in den Orden, legte in Eichstätt am 8. September 1909 die feierlichen Ordensgelübde ab und empfing dort am 29. Juni 1910 die heilige Priesterweihe.

Seine Liebe und unermüdete Arbeit galt der studierenden Jugend.

Seinem Orden diente er als Lektor der Theologie, Magister der Professoren, Seminardirektor, Guardian, Definitor und Generalkustos. Er nahm am Generalkapitel 1932 teil.

Die Todeskrankheit befiel ihn im Kapuzinerkloster zu Königshofen. In einem Straßburger Krankenhaus starb er nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, am 28. März 1935. Er ruht bei seinen Mitbrüdern in Königshofen.

Dilexi iustitiam et odi iniquitatem.

Bonum et par.

COUVENT DES PP. CAPUCINS
STRASBOURG-KÖNIGSHOFFEN
BAS-RHIN

*Schrift des
gleichnamigen Dokumentes
für das Polizeibüro, Arch. d. d.
das ungenutzte ist abging*

Der deutsche Kapuzinerpater Fugur Naab,
geboren am 5. XI. 1885 in Tälun (B. A. Pommers)
wohnhaft in Zisterst (siehe Rezipien n. 28. I. 1934 Nr.
15, Zisterst), kam am 22. Dezember 1934 aus der
Schweig in das Kapuzinerkloster von Königshoffen bei
Mentung (siehe Rezipien 0006 vom 4. I. 1935.)

Am 9. März wurde er schwach in das
Ortliebkrankenhaus zu Neuburg-Mentung eingeliefert
und starb daselbst an chronischer Hepatitis am
28. März um 10,22 Uhr.

Am 30. März wurde er auf dem Klosterfriedhof
des Kapuzinerklosters von Königshoffen beigesetzt.

Obige bestätigt der Wahrheit gemäß

P. Antonin Tassmann
p. A. Guardian. 64 J.
Königshoffen, d. 25. XI. 1935



(En fin de certification matérielle
La signature de la Communauté Antonin
pour ce document
1935

Police d'Etat Mentung

Todes-Nachricht



28. März 1985: Nach dem Pontifical-Gedächtnis-
Gottesdienst beht der Bischof von Eichstätt mit der
Gemeinde am Graben Pater Trugerts.

Quellen:

- Pater Ingbert Naab - Ein Prophet wider den Zeitgeist 1885-1935, Helmut Witetschek, Verlag: Schnell und Steiner, München/Zürich – 1985
- Prophetien wider das Dritte Reich. Aus den Schriften des Dr. Fritz Gerlich und des Paters Ingbert Naab O.F.M.CAP. Gesammelt von Dr. Johannes Steiner. Verlag: Schnell und Steiner, München, 1946
- Pater Ingbert Naab - Seher, Kämpfer, Beter, von Pater Maximilian Neumayr, Verlag: Schnell und Steiner, München, 1947.
- Zeit Geschichte in Lebensbildern, Aschendorff Verlag, Band 14, Seiten 139 bis 153 von Theo Schwarzmüller